



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Drinne und draußen

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

heiße, inbrünstige Werbung nach 1870 das Souvenir français nachhielt.

Man darf nicht sagen, daß es uns bitter weh tat, Rußland vor Warschau scheitern zu sehen.

Wir dürfen nicht sagen, daß wir es nicht sagen dürfen.

Die hohe Regierungsweisheit in Deutschland besteht darin, sich scheinot zu stellen, bis der Scheintot in den wirklichen übergegangen ist.

Der Franzose kann „immer daran denken und niemals davon sprechen“. Der Deutsche vergift, wovon er nicht spricht. Er trägt sein Herz auf der Zunge, und wenn die Zunge stillstehen muß, steht auch das Herz still. Zibo.

Drinne und draußen

Der bayrische Partikularismus und Frankreich. In Heft 34/35 der Grenzboten ist auf die Pläne der Franzosen mit Bayern hingewiesen worden. Diese Pläne werden deutlicher durch ein Interview, das Graf Bothmer dem Berichterstatte des „Temps“ vom 29. August gewährte, und das in der deutschen Presse bezeichnenderweise keinerlei Beachtung gefunden hat. Graf Bothmer sprach zunächst seine Entrüstung über die willkürliche Verhaftung des Dr. Dorten aus, den schon sein großes Vermögen vor dem Vorwurf, erkaufte zu sein, schützen sollte und der ein wahrer Patriot sei. Wie Dr. Heim und Bothmer selbst sei auch Dorten keineswegs ein Separatist, sondern ein Föderalist. „Wir wollen, daß die künftige Rheinrepublik, daß Bayern, Hannover und die anderen deutschen Staaten von der preußischen Tyranney befreit, den von den Sozialisten und Berliner Spekulant organisierten, zentralistischen Einheitsstaat begraben.“ Die bayrische Königspartei wolle ein geachtetes und souveränes Bayern und fordere ebenso wie Bothmer und seine Freunde die Abschaffung der Weimarer Verfassung. Von Herrn von Kahr habe man nach den Wahlen ein bayrisches und föderalistisches Programm und von Heim eine aufsehenerregende Rede erwartet, aber auf den Druck von Berlin hin, das auf die Konferenz von Spa hingewiesen hätte, habe man die Ergebnisse der Wahlen sabotiert. Man habe in Spa nichts erlangt, weil keine Regierung da gewesen sei, die die wirklichen Interessen des Landes vertreten und eine Interessenvertretung mit den früheren Feinden hätte zustande bringen können. Man habe die deutschen Delegierten

in Spa als Vertreter der Berliner Spekulant und als Quartiermacher der Moskauer Internationale behandelt. „Wir haben ein Frankreich vor uns, das mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Man muß sogar zugeben, daß, wenn wir eine gute Regierung hätten, unsere Situation besser sein würde, als die der Sieger. Vom sozialen Standpunkt aus ist Frankreich das gesündeste Land Europas. Der Klassenkampf ist dort wenig gefährlich und setzt den Bestand des Staates nicht aufs Spiel.“

Hinsichtlich der Entsendung eines französischen Gesandten nach München verwies Graf Bothmer darauf, daß während der ganzen Dauer des Kaiserreichs eine französische Gesandtschaft in München bestanden habe ohne den geringsten Nachteil. Es sei also kindisch, lächerliche Vorfälle aufzubauschen und aus Rücksicht auf den Berliner Terrorismus die jämmerliche Komödie zu spielen, die sich Herr von Kahr hätte aufdrängen lassen. Das bayrische Volk wünsche, daß seine Interessen im Auslande durch Vertreter wahrgenommen würden, die dem verderblichen Einfluß der Berliner Finanzleute entzogen seien. In Stuttgart und Darmstadt sei man der gleichen Meinung. Herr von Kahr hätte nur auf den Versailler Vertrag hinzuweisen brauchen, den ja die Berliner Leute unterzeichnet hätten. Bayern müsse seiner Meinung nach die Anwesenheit des französischen Gesandten in München dazu benutzen, um die Frage der Einwohnerwehren, sowie der Versorgung Bayerns mit Kohle auf gütlichem Wege zu regeln. Die Kohlenfrage sei heute eine Machtfrage zwischen der westlichen Kultur und dem

Völschewismus und würde siegreich gelöst werden von demjenigen, der das Ruhrbecken besäße. Unter diesen Umständen habe Bayern das größte Interesse daran, in München seine besonderen Rechte bei dem Vertreter Frankreichs geltend zu machen. —

Ein Kommentar dürfte sich erübrigen.

M.

Jugend und Politik. Vor mehr als Jahresfrist hat sich die noch wahlunmündige deutsche Jugend beiderlei Geschlechts, die Deutschlands Heil von einem endgültigen Bruch mit den haltlosen politischen Zuständen seiner Vergangenheit erwartet, zu einer Bewegung zusammengeschlossen, die ihren Brennpunkt im „Landesverband Braunschweig der Jugendgruppen der Deutschen nationalen Volkspartei“ hat. Im Verein mit den befreundeten Landesverbänden Westfalen-Ost und Baden bemüht sie sich seit langem in hartem Kampfe mit ihren außerordentlich zahlreichen Widersachern, ihre Gedanken den weitesten Kreisen zugänglich zu machen und zum Reichsverband anzuwachsen. In der Überzeugung, daß die politische Gleichgültigkeit

gerade der gebildeten Kreise im tiefsten Grunde die Verantwortung für unseren kläglichen Zusammenbruch trägt, empört andererseits über die Leidenschaft, mit der Deutsche heute Parteitrugbildern nachjagen und so im Bruderkrieg ihr bedrängtes Vaterland ver-
gessen, gezwungen endlich durch die wahn-
witzige Vorschrift der Reichsverfassung, die
Zwanzigjährige für wahlmündig erklärt, haben
sich die Jugendgruppen die Erneuerung
des deutschen politischen Lebens durch
staatsbürgerliche Selbsterziehung der
deutschen Jugend im Sinne der
Deutschen nationalen Volkspartei zum
Ziel gesetzt. In dem gewaltigen Ringen
zwischen westlichem Kapitalismus und öst-
lichem Völschewismus, das die Zukunft auf
lange Zeit hinaus beherrschen wird, harren
der deutschen Jugend Aufgaben, wie sie kaum
je gelöst werden mußten. Ihr für diesen
Kampf die geistigen Waffen zu schärfen, be-
trachten die Jugendgruppen als ihre heilige
Pflicht. Das können und wollen sie nicht,
wie ihre Gegner leichtfertig anzunehmen ge-
neigt sind, durch parteipolitische Verhetzung
erreichen, sondern durch gründliche wissen-

Pädagogium Waren

in Mecklenburg am Müritzsee

Vorbereitung auf alle Klassen der verschiedenen Schulsysteme (Umschulung). Insbesondere Vorbereitung auf die Einjährigen-, Prima- und Reifeprüfung.

Dr. Michaelis.

chaftliche Behandlung politischer Probleme. Mit der Deutschnationalen Volkspartei verbindet sie das Ziel, nach Überbrückung der Klassengegensätze eine deutsche Volksgemeinschaft zu schaffen, die den Gedanken des deutschen Vaterlandes hochhält, mag die Zukunft aussehen, wie sie will. In diesem Geiste bewegen sich die mannigfaltigen Veranstaltungen, in denen die Jüngsten für den nationalen Gedanken begeistert werden sollen. Ihr Hauptgewicht werden die Jugendgruppen jedoch stets auf die politischen Vortragsabende

und Arbeitsgemeinschaften (für auswärtige Politik, innere Politik, völkische Fragen, Volkswirtschaft und vieles andere mehr) legen, in denen sich die Achtzehn- und Neunzehnjährigen zu ernster Schulung zusammenfinden. Über die Probleme dieser Jugendbewegung näheren Aufschluß zu geben, als es der Raum an dieser Stelle zuläßt, wie es aber Voraussetzung jeder Beurteilung ist, ist der Verfasser jederzeit gern bereit.

Walter Dankwerth, Braunschweig.

Verantwortlich: i. V. Hans von Sodenstern in Berlin.

Schriftleitung und Verlag: Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 35 a. Fernruf: Aßhow 6610.

Verlag: R. F. Koehler, Abteilung Grenzboten, Berlin.

Druck W. Moeser Buchdruckerei, Berlin S 14, Stallischreiberstr. 34/35.

Rücksendung von Manuskripten erfolgt nur gegen beigelegtes Rückporto.

Nachdruck sämtlicher Aufsätze ist nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlages gestattet

Diesem Heft liegt ein Prospekt des Verlages L. Staackmann, Leipzig, bei, der auf die Werke des Romanbildners Rudolf Heubner hinweist und den wir der Aufmerksamkeit unserer Leser besonders empfehlen.

Was bedeutet Span?

Die Wirkung des Kohlenabkommens auf die deutsche Wirtschaft, die deutsche Finanz, die Industrie und jeden einzelnen Staatsbürger • von Dr. Köhr

Übersichtlich • klar • schlagend

Preis 1.50 Mark

Verlag der Kulturliga G.m.b.H.,
Berlin W35

Der Kronzeuge der Marne-
schlacht 1914

Generaloberst Frhr. v. Hausen
Erinnerungen
an den Marnefeldzug

Mit dem Bildnis des Verfassers, verschiedenen Karten und Gefechtskizzen und einer einleitenden historischen Studie von

Friedrich M. Kircheisen

Preis M. 15. — Gebunden M. 20. —

Generaloberst von Hausen war zu Beginn des Krieges Führer der 3. Armee, die dem Gegner an der Marne solche kraftvolle Schläge versetzte, daß Joffre und Foch jeden Augenblick glaubten, das französische Zentrum würde durchbrochen werden.

R. F. Koehler, Verlag,
Leipzig